

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drei Wochen im Viehwagen

Auf dem Bahnsteig ist ein wüstes Gedränge von mehreren Hundert Österreichern, meist sind es Tschechen, wahrscheinlich Überläufer. Wir suchen nach einem Wagen zweiter Klasse. Ganz hinten finden wir einen, werden aber nicht hineingelassen. Die Posten drängen und werden unwirsch. Dumpf hallt das dritte Glockenzeichen durch die Nacht. Unsanft werden wir in einen Viehwagen geschoben, der bis oben mit Österreichern vollgestopft ist. In der Mitte ist ein Kanonenofen, rechts und links in drei Etagen Bretter, auf denen die Österreicher hocken. Niemand macht Platz. Ich schraube die Kerls an, sage, daß ich deutscher Offizier bin, verwundet und nicht stehen kann. Schadenfrohes Grinsen ist die Quittung der Tschechen. Schließlich springt von der dritten Etage ein Unteroffizier herunter und bietet mir seinen Platz an. Wir klettern hinauf und sitzen die ganze Nacht mit angezogenen Knien. So fahren wir einige Tage. Die Mannschaften bekommen Brot und ab und zu Suppen. Uns als Offizieren gibt man nichts zu essen, irgendwo später sollen wir Tagegelder bekommen, anderthalb Rubel pro Offizier. In Erwartung des uns zustehenden Geldes kauen wir hungrig die letzten Zuckerstücke.

Nach zwei Tagen werden wir ausgeladen und nach stundenlangem Begastwerden im Wartesaal vierter Klasse in eine Kaserne gebracht. Hier sperrt man uns in ein Zimmer, in dem zwei leere Feldbetten stehen. Die Glieder taub von der tagelangen Fahrt im Viehwagen, sinke ich auf ein Bett. Bei einbrechender Dämmerung drohnt ein tiefer, schöner Bass in unser Zimmer. Der Ton ist wie eine große, schwere Kirchenglocke. Das ganze Zimmer ist voller Töne. Der Bass schweigt und macht einer großen leere Platz, es ist, als hätten die